

# Miszelle : die Freitagsmahnung der grossen Glocke der St. Nikolauskathedrale

Autor(en): **Rüegg, Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **45 (1953)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Freitagsmahnung der großen Glocke der St. Nikolauskathedrale

Fremde Besucher Freiburgs, wohl aber auch Ortsansässige selber fragen sich, warum jeweilen am Freitag-Mittag die große Glocke von St. Nikolaus ihren vollen Klang ins Land hinaus trage.

Eine alte Handschrift der «Bibliothèque économique» (C 188. Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg) gibt hierzu für das Jahr 1506 folgenden Bescheid (Fol. 171/172):

«*Inweychung der Gloggen Sanctae Mariae undt Sanctae Catharinae.*

Aimo de Montefalcone Bischoff zu Lausanen undt des Genfischen Bistumbß administrator hat ufs bittlich ersuchen aller Inwohner undt hindersässen der stadt Fryburg die zwey größern nüwe gloggen zu St. Niclaus: namblich die größere undt der dem namen Mariae, die andere aber under dem namen Catharinae gewicht undt gesägnet, undt überdiaß, damit die andacht zunehme, allen undt jedem mann undt wybs personen, die Ihre sündt gebychtet, reüw undt leidt darüber habendt, verlichendt, daß, wann sie an den frytagen die größeren gloggen hörendt, und darzwyschen 5 mahl das Herrengebet, undt Englischen grueß ussprechendt, sie ein 40 tägigen ablaß ihrer bueßwürkhung erwerbend, als auch die, so die predig in obberüerter kirchen besuchend undt das sooft sie der stukhen eins thuend.

Datum zuo fryburg in dem gloggenthurm bemelter Kirchue Sti Nicolai die Anunciationis B. V. M. 25 Martij 1506.»

Die Glockenweihe war offenbar im Turme selbst, nachdem die Glocken schon an ihren Platz geschafft worden waren, vollzogen worden. Warum die größte Glocke gerade an Freitag-Mittag geläutet werden solle, das bestimmten Schultheiß, Rat und Bürgerschaft in ihrer *Läuteordnung* vom Jahre 1511.

«... *all Frytag* — heißt es da — *zu mittag so soll man sie* (nämlich die größte Glocke) *lüten allein in das lieden unseres herren Jeshu Christi.*»<sup>1</sup>

Das Freitagläuten, Tenebrae- oder schmerzhaftes Gebetläuten zur Erinnerung an den «Schauerfreitag», war seit langem Brauch<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> WILH. EFFMANN, Die Glocken der Stadt Freiburg S. 168 in «Freiburger Geschichtsblätter», Bd. 5. Ebda. S. 164/65 die lateinische Weiheurkunde.

<sup>2</sup> S. FRANZ X. BUCHNER, Volk und Kult in Forschungen zur Volkskunde S. 27; ferner BUCHBERGER, Lexikon f. Theol. u. Kirche, X, Sp. 955.